

Schwab, Gustav: 10. Heimkunft (1821)

- 1 Jetzo steh ich vor dem Thale,
- 2 Das der Dunst nicht mehr verhüllt,
- 3 Das sich, eine blanke Schale,
- 4 Bis zum Rand mit Sonne füllt.

- 5 Bin aus ihm gleich einem Diebe
- 6 Durch der Nebel Nacht entflohn;
- 7 Komme jetzt voll Heimatliebe
- 8 Her, wie der verlorne Sohn.

- 9 Und dort winkt's aus hellen Fenstern,
- 10 Arme, Köpfe kreuzen sich.
- 11 Keine Schaar von Nachtgespenstern!
- 12 Traute Blicke grüßen mich.

- 13 Mutter, Kinder! was sind Blüten
- 14 Gegen euch, was Berg und Wald?
- 15 Schätze giebt es hier zu hüten;
- 16 Wieder wandr' ich nicht so bald.

- 17 Jüngster Knabe, komm und finkle
- 18 Mich mit schwarzen Augen an:
- 19 Wie das Erdenleben dunkle,
- 20 So ein Stral macht sich noch Bahn.

- 21 Alle künftigen Geschicke
- 22 Des bewegten Vaterlands
- 23 Les' ich hier in diesem Blicke,
- 24 Dieser Kinderaugen Glanz.

- 25 Wachse rüstig, lieber Knabe!
- 26 Vieles wartet wohl auf dich.
- 27 Doch als Greis am Wanderstabe

28 Siehst du Schöneres, denn ich!

(Textopus: 10. Heimkunft. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39765>)